

Tragisch und grausam



Von Philipp Hoffmann

Der Fall des Flüchtlings Hamza Maiga ist an Tragik kaum zu überbieten. Der junge Malier ist in Schneverdingen bestens integriert und allseits beliebt, hat mit seiner Ausbildung nun sogar eine gute berufliche Perspektive. Genau in dieser Situation hauen die Behörden mit dem Knüppel dazwischen – und das, nachdem sie sich ein Jahr lang nicht um den Jugendlichen geschert haben.

Nun kann sich das zuständige Bundesamt noch so sehr auf Abkommen und Paragraphen berufen, die Entscheidung, den Jugendlichen nach Italien abzuschubsen, bleibt eine unmenschliche. Es kann doch nicht angehen, dass es das Bamf erst nicht auf die Reihe bekommt, allen Asylsuchenden einen Antrag zu ermöglichen, und ihnen dann aus seinem eigenen Versäumnis einen Strick drehen will. Wenn Gesetze und Verordnungen schon strikt umgesetzt werden sollen, dann bitte unverzüglich und nicht erst nach einem Jahr.



KOMMENTAR

Das Schlimmste ist: Das Bamf schaut ja nicht mal hin. Es blickt nicht auf den Menschen und seine persönliche Situation, es führt nur Bestimmungen aus. Das ist nicht einmal konsequent. Haben die Behörden etwa 2015 Dublin III strikt umgesetzt? Nein. Und jetzt, da sich die Flüchtlingskrise entspannt hat, wird ohne Rücksicht auf das Individuum einfach so eine Liste abgearbeitet? Das kann es nicht sein.

Was stellt man sich denn in Berlin und am Bamf-Sitz Nürnberg vor, was Flüchtlinge tun, so lange sie auf die Möglichkeit zur Antragstellung warten? Bestenfalls beginnen sie ein neues Leben. Hamza hat das getan. Nun will man es ihm nehmen. Grausam.

Historisches Wochenende

bz **Bleckede**. Am 13. und 14. August lockt das historische Wochenende mehrere Tausend Besucher nach Bleckede. Beim historischen Schlossfest begeistern Ritter, Gaukler und vieles mehr die großen und kleinen Mittelalter-Fans, rund 500 Fahrzeuge funkeln beim Oldtimer-Treffen um die Wette, und die malerische Fachwerkstadt lädt zum Entdecken und Verweilen ein.

Beim 18. historischen Schlossfest können große und kleine Gäste am Sonnabend von 12 bis 22 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr in das Leben vergangener Zeiten abtauchen. Die Markttagabende verwandeln den Schlosspark und den Schlosshof in ein buntes mittelalterliches Treiben. Der Gaukler Immernochfrank sorgt für Unterhaltung, und Ritter zeigen ihre Kampfkunst. Die Spielleute von „Waldkauz“ und „Die Vertriebenen“ spielen zum Tanz auf und lassen den Abend bei Lichterschein und Laute ausklingen.



So hätte sich Hamza Maiga (links) seine Zukunft nicht vorgestellt. Vor einem Jahr malte er im gleichnamigen Workshop im Jugendzentrum „Zukunftsbilder“. Nun soll er Schneverdingen verlassen.

Noch einmal bei Null beginnen

Junger Malier soll nach Italien abgeschoben werden – Gasteltern wollen das nicht hinnehmen

ph **Schneverdingen**. Wer immer über Hamza Maiga spricht, ist voll des Lobes. „Er ist super fleißig, ein Lehrling, wie man ihn sich nur wünschen kann“, sagt Volker Dorow, Geschäftsführer der Schneverdingener Dorow Heizung-Lüftung-Sanitär-GmbH, bei der Hamza nach einem Praktikum nunmehr als Auszubildender arbeitet. „Er ist ausgesprochen höflich und hilfsbereit“, meint Lehrerin Anke Renken, die den Jugendlichen in der Sprachlernklasse der Schneverdingener Gesamtschule unterrichtet.

Als einen „angenehmen, lustigen Typen“, der „gut drauf“ und „engagiert“ sei, hat Fußballtrainer Oliver Curth den 18-Jährigen aus Mali kennengelernt. Es habe „Spaß gemacht“, ihn im Team zu haben, so der Coach der zweiten Mannschaft des TV Jahn Schneverdingen, zu deren Kader Hamza zählt.

Lucy Olaya, bei der der Junge lebt, findet es „un glaublich, was er in einem Jahr geleistet hat“. So viel Deutsch wie Hamza binnen zwölf Monaten lernten andere in zehn Jahren nicht, sagt die gebürtige Kolumbianerin. Der Lerneifer des Maliers wird von der Kooperativen Gesamtschule bestätigt. Er habe nach der Schule sogar noch Nachhilfeunterricht genommen, berichtet Renken. „Auch seine Fachlehrer haben mir immer wieder berichtet, wie sehr sich Hamza anstrengt.“

Und nun soll der junge Afrikaner zurück. Zwar nicht in die von Terror durchzogene Heimat, aber mit Italien doch in ein Land, aus dem Hamza abermals geflüchtet ist. Dort habe man seinen Namen und seinen Fingerabdruck genommen, erzählt Hamza, und sich dann nicht mehr um ihn gekümmert.

Nach zwei Wochen im sizilianischen Messina habe er zwei weitere Wochen in Mailand verbracht und im Bahnhof übernachtet. Platz in einem Camp, so habe man ihm gesagt, gebe es nicht. Da ging er nach Deutschland.

Italien ist überfordert

Tatsächlich gelten die Italiener im Hinblick auf die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen als überfordert. „Sie schaffen es einfach nicht, alle Leute mit Geld und einer Unterkunft auszurüsten“, weiß Christian Wüstenberg, Integrationsbeauftragter beim Deutschen Roten Kreuz in Soltau.

Das bestätigt auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf). So könne es „vereinzelt zu Problemen bei der Unterbringung von Schutzsuchenden in Italien“ kommen. Gleichwohl sei davon auszugehen, dass Italien

die Mindeststandards erfülle. Das Bamf nennt diese Annahme eine „Sicherheitsvermutung“.

Die geplante Abschiebung Hamzas beruht auf der Dublin-III-Verordnung der Europäischen Union. Danach können Flüchtlinge in das Land zurückgeschickt werden, über das sie in die EU gekommen sind.

Das Bamf wertet den Umstand, dass die italienischen Behörden Hamzas Namen und Fingerabdruck erfasst, offenbar als Asylantrag. So nennt es den in Deutschland gestellten Asylantrag unzulässig, weil bereits in Italien ein solcher Antrag gestellt worden sei.

Mit diesen Erklärungen war das Bamf mit einem Mal schnell, nachdem es Hamza zuvor zwölf Monate lang ignoriert hatte. Zwar bekam er eine Unterkunft und Geld, aber nicht die Gelegenheit, einen Asylantrag zu stellen. Das geschah erst Anfang Juni, mehr als ein Jahr nach der für Ende Mai 2015 dokumentierten Ankunft des Afrikaners in München.

Bei dem Juni-Termin in Braunschweig seien Hamza Papiere versprochen worden, die er letztlich nie bekommen habe, berichtet Ulf Lahmann, bei dem der Jugendliche wohnt. Die Papiere hätten gleich in Bad Fallingbommel ab-

geholt werden können, habe man bei der Braunschweiger Bamf-Außenstelle gesagt, so Lahmann. In Bad Fallingbommel habe dann aber niemand etwas davon gewusst. Mit den Papieren hätte Hamzas vorläufige Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender verlängert werden sollen. Nun ist sie abgelaufen.

Hamza stammt aus dem Nordosten Malis, einem Gebiet, in dem es laut Auswärtigem Amt immer wieder zu Terroranschlägen kommt. Die Eltern des Jungen sind seinen Berichten an die Gasteltern zufolge früh gestorben, schon mit elf Jahren war er auf sich allein gestellt. Als er für kämpfende Truppen rekrutiert werden sollte, flüchtete der Jugendliche.

Hamza, ein ruhig und besonnen wirkender junger Mensch, möchte über die Vergangenheit nicht sprechen. Auf die gegenwärtige Situation angesprochen, lächelt er höflich und sagt: „Ich kann nichts machen.“ Vergangene Woche, als er den Bescheid vom Bamf erhielt, sei Hamza „fix und fertig“ gewesen, erzählt Unternehmer Dorow. „Das konnte man nicht mit ansehen.“ Gestern ist er mit dem Jungen nach Hamburg zum Anwalt gefahren.

Lehrerin Renken fände es „sehr traurig, wenn all die Arbeit und Energie, die Hamza investiert hat, nun umsonst

gewesen wären“ und er „wieder bei Null anfangen müsste“. Christine Gimm, ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuerin in Schneverdingen, ist ob der geplanten Abschiebung fassungslos. „Das ist nicht nachvollziehbar und macht einen unglaublich wütend“, sagt sie. „Damit kann man sich nicht abfinden.“

Hamzas Gasteltern Lucy Olaya und Ulf Lahmann sehen es genauso. „Wir werden alle Register ziehen“, kündigt Lahmann an. Die Familie hat Empfehlungsschreiben über Hamza gesammelt, von seiner Schule, vom Arbeitgeber, von einem Verwandten, der bei der Polizei arbeitet. Zusammen mit diesen Schriftstücken wollen die Schneverdingener nun Kirchenasyl für den Jungen beantragen. [813629](#)

Infobox

Die Dublin-III-Verordnung lässt Flüchtlingen, denen die Abschiebung droht, ein kleines Schlupfloch: Wird der Betroffene nicht binnen sechs Monaten überstellt, ist doch das Land für den Asylantrag zuständig, das ihn abschieben will. Taucht der Flüchtling allerdings unter, kann sich die Frist verlängern. Ein Gerichtsverfahren hat aufschiebende Wirkung.

Warum studier ich eigentlich nicht? Schützenfest in Soltau

Seminar für Interessierte in Hermannsburg

Neue Kreismajestäten gesucht

bz **Hermannsburg**. Von Freitag, 12., bis Sonntag, 14. August, findet in Hermannsburg im evangelischen Bildungszentrum (EBH) ein Seminar unter der Leitfrage „Warum studier ich eigentlich nicht?“ statt. Es soll Frauen und Männern jeglichen Alters und jeglichen Bildungsabschlusses die Möglichkeit geben, sich rund um das Thema Studium zu informieren und die eigenen Fragen und Unsicherheiten

anzugehen. Bei der Suche nach Antworten steht Annika Ochner aus Berlin, Dozentin für Berufsorientierung und Kommunikationstrainerin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Seite.

Neue Ausrichtung

Mit ihrer Hilfe soll es diesen gelingen, die Vereinbarkeit von individuellen Rahmenbedingungen und dem mögli-

chen Wunsch nach einer neuen beruflichen Ausrichtung genau zu prüfen. Gegebenenfalls kann laut Veranstalter gemeinsam nach Wegen und Lösungen gesucht werden, um dem Traumstudium oder gar dem Traumberuf näher zu kommen.

Weitere Informationen erhalten Interessierte beim evangelischen Bildungszentrum über ☎ (05052) 98990 und E-Mail info@bildung-voller-leben.de.

bz **Soltau**. Der Kreisschützenverband Soltau lädt alle Mitgliedsvereine zum 58. Kreisschützenfest für Sonntag, 4. September, nach Soltau ein. Der Festverlauf sieht um 12 Uhr den Empfang der Vereinskönige und Ehrengäste bei Kreiskönig Rolf Zimmer im Hotel Utspann vor. Vom Hotel zum Antrittplatz findet ein Bustransfer statt. Um 13.15 Uhr treffen die Vereine auf dem Antrittplatz in Soltau ein, um 13.30 Uhr die Fahnenab-

ordnungen auf dem Parkplatz der BBS, Winsener Straße 57. Um 14 Uhr ist der Empfang der Fahnen und Majestäten auf dem Antrittplatz SVS-Sportplatz Winsener Straße und die Eröffnung des Kreisschützenfests. Gegen 14.45 Uhr beginnt der Festumzug. Das Kreisschützenschießen startet um 16 Uhr im Schießstand in Soltau. Nach der Proklamation der Kreismajestäten um 19 Uhr auf dem Festplatz spielt DJ Heavy Tom zum Festball auf.